



UK-Begleitmaterial für Therapie und Unterricht

Barbara Knecht
Irène Flury, Joëlle Grossglauer



zum Bilderbuch: «Tomte und der Fuchs»

Astrid Lindgren, Harald Wiberg

UK-Ideen
konkrete Tipps
Aktivitäten
Spielideen

mit PORTA Gebärden und
Metacom-Symbolen



Inhalt «Tomte und der Fuchs»

Vorwort.....	2
Einführung.....	3
Praktische UK-Tipps für den Start.....	5
Modellieren.....	5
Kernwortschatz.....	6
Fokuswörter	7
Praktische Tipps im Voraus.....	8
Die tollsten Spielsachen.....	10
Spiele und Aktivitäten zum Bilderbuch.....	12
Kopiervorlagen.....	14
Gebärden zum Text	14
Piktogramme und Gebärden zu «laut & leise»	29
Vorlage für sprechende Tasten zum Mäuse-Fangis	29
Piktogramme zu Such-Spiel	30
Rezept Grütze	31



Barbara Knecht
Logopädin und Kindergärtnerin

Impressum

© 2018 Barbara Knecht

alle Rechte vorbehalten

Fotos: Barbara Knecht, Internet (Gefühle)

Gebärdenzeichnungen: Schweizerischer Gehörlosenbund SGB-FFS, Res Rothacher, Yvonne Choquard (PORTA-Gebärden)

Piktogramme: Metacom, Annette Kitzinger

Vertrieb: active-education.ch

Digitale Ausgabe Dezember 2024

Vorwort

Barbara Knecht, die Autorin dieses wertvollen UK-Begleitmaterials, hat Unterstützte Kommunikation voller Leidenschaft gelebt und vielen betroffenen Kindern und ihrem sozialen Umfeld durch ihren bedingungslosen Einsatz kommunikative Erfolgserlebnisse ermöglicht. Die Umsetzung im Alltag war ihr dabei stets ein grosses Anliegen. Sie hat in ihren Begleitmaterialien die Gebärden der DSGS (Deutschscheizer Gebärden) genutzt.

Seit einigen Jahren erleben aber die PORTA-Gebärden (<https://tanne.ch>) eine grossflächige Verbreitung und Implementierung in den Sonderschulen in der deutschsprachigen Schweiz. Leider kann Barbara ihr Werk nicht mehr selbst aktualisieren und anpassen. Wir glauben aber, sie hätte es getan, um auch weiterhin noch viele Menschen auf dem Weg zur UK zu begleiten und unterstützen. So haben wir uns entschieden, ihre Begleitmaterialien mit den PORTA-Gebärden zu aktualisieren damit sie auch weiterhin den Einstieg in die UK ebnen. Im Sinne von PORTA werden weiterhin Gebärden der DSGS eingesetzt, wenn in der Sammlung von PORTA die entsprechende Gebärde fehlt.

Die Texte von Barbara haben wir so weit als möglich im Original belassen und nur da geändert, wo es auf Grund der Anpassungen mit den Gebärden nötig war.

Wir danken ihrer Familie von ganzen Herzen für das Vertrauen, dass wir Barbaras Arbeit in ihrem Sinne weiterführen dürfen und Barbara so mit uns weiter auf dem Weg ist. Sie wird uns mit ihrem unermüdlichen Einsatz und ihrem Herz für die UK immer Vorbild bleiben!

Im November 2024, Joëlle Grossglauser & Irène Flury

Einführung

Warum dieses Begleitmaterial?

Ich habe elf Jahre Berufserfahrung als Logopädin im Sonderschulbereich. In dieser Zeit habe ich mich durch den CAS –Kurs «Schwere Kommunikationsbeeinträchtigungen – Unterstützte Kommunikation», dem Kurs «Beratung und Coaching in UK» und intensiver Auseinandersetzung im Arbeitsalltag sehr vertieft mit der Thematik der Unterstützten Kommunikation auseinandergesetzt. Während dieser Zeit habe ich mehrere Kinder und ihr Umfeld in ihrer «UK-Karriere» begleitet.

Dadurch hat sich bei mir ein grosser Fundus an Material und Ideen angesammelt, welche sich über die Jahre immer wieder bewährt haben. Nun möchte ich meine Ideensammlung gerne einer grösseren Gruppe von Menschen zugänglich machen.

An wen richtet sich dieses Begleitmaterial?

Das Begleitmaterial richtet sich an Logopädinnen und Logopäden und an Lehrpersonen, welche neu mit UK arbeiten oder auf der Suche nach neuen Ideen im Bereich UK sind. Es soll die Arbeit mit einem Bilderbuch erleichtern, indem es konkrete Anwendungsbeispiele für die Einzel- oder Gruppentherapie oder für die Arbeit im Klassenverband liefert. Die Idee dieser Begleitmaterialien ist es, Logopädinnen, Logopäden oder Lehrpersonen konkrete Tipps, Aktivitäten und Spielideen zu einem bestimmten Bilderbuch anzubieten, die mit relativ wenig Aufwand durchgeführt werden können.

Zielgruppe

Die erarbeiteten Ideen und Aktivitäten eignen sich vor allem für die Kindergarten- und Unterstufe.

Inhalt des Begleitmaterials

Aufgrund meiner Erstausbildung als Kindergärtnerin und meiner Liebe zu Büchern habe ich in meiner praktischen Arbeit mit den Kindern sehr viel mit Bilderbüchern gearbeitet. Immer wieder hat sich gezeigt, wie geeignet Bilderbücher sind, um mit den Kindern in der Logopädie im Einzelsetting, aber auch im Klassenverband eine Geschichte aufzuarbeiten, Kernwortschatz zu vermitteln, erste Dialoge / Rollenspiele einzustudieren und so spielerisch in die Unterstützte Kommunikation einzutauchen. Bilderbücher eignen sich hervorragend für die Arbeit mit (UK)-Kindern. Beim Vorlesen von Bilderbüchern wird der Wortschatz und die Grammatikentwicklung gefördert, das Sprachverständnis verbessert, und es werden erste Erfahrungen mit Schriftsprache gemacht. Forschungen belegen, dass Kinder mit einer Behinderung massiv weniger Zugang zu Bilderbüchern und so auch zu ersten Erfahrungen mit Schriftsprache haben. (Skript Angela Hallbauer, UK-Kongress Dortmund 2015)

Wenn man einige allgemeine Tipps beachtet, steht dem Vorlesen und Erzählen mit UK-Kindern nichts mehr im Wege.

Die Wahl des richtigen Buches ist entscheidend. Grundsätzlich gibt es keine guten oder schlechten Bilderbücher. Wichtig ist, dass das Kind am Buch Interesse zeigt. Für Lesebeginner haben sich Bücher bewährt, die noch keine oder höchstens eine ganz einfache Geschichte erzählen, z.B., dass auf jeder Seite eine in sich geschlossene Handlung dargestellt wird, oder dass die Geschichte einen ganz einfachen Handlungsaufbau hat. Sehr beliebt sind auch Bücher mit Klappen, Schiebern oder Bücher, die Töne machen. Zudem ist

es sinnvoll mit Büchern zu starten, die kartoniert sind. Diese halten viel mehr aus und sind für kleine und unerfahrene Hände viel einfacher in der Handhabung.

Wenn die Kinder älter sind bzw. bereits mehr Erfahrung mit Bilderbüchern haben, können die Geschichten komplexer werden. Die Komplexität der Geschichte wird einerseits durch längere Geschichten gesteigert oder dadurch, dass die Handlung vielschichtiger und komplizierter ist.

Die Wahl des richtigen Bilderbuches wird auch durch das Setting bestimmt. Setzt man ein Bilderbuch in der Logopädie im Einzelsetting ein, darf die Geschichte durchaus etwas komplexer sein, obwohl das Kind evtl. noch nicht so viele Literacy-Erfahrungen gemacht hat. Im 1:1 Setting kann eine Geschichte spontaner verändert oder abgekürzt werden, als dies im Klassensetting möglich ist. Daher empfiehlt es sich im Klassensetting ein Bilderbuch auszuwählen, welchem die schwächeren Kinder im Klassenverband folgen können.

Beim Vorlesen im Klassenverband kann es Sinn machen, ein Bilderbuch zu adaptieren, damit die Seiten grösser sind und die Kinder der Geschichte eher folgen können. Dies ist einerseits möglich, indem man die Seiten des Bilderbuches farbig gross kopiert und sie danach laminiert. So kann man sie danach auf eine Staffelei stellen und hat die Hände frei, um dazu gebärdenunterstützt zu erzählen. Eine andere Möglichkeit ist das Einscannen der Bilder. So kann man das Bilderbuch mit einem Beamer an die Wand projizieren und hat ebenfalls die Hände frei.

Einsatz der Gebärden

Der Text des Bilderbuchs ist falls nötig vereinfacht worden, und die Gebärden dazu sind *die PORTA-Gebärden (Anm. Grossglauser/Flury)*. Der Text mit den Gebärden kann kopiert und in das Bilderbuch geklebt werden.

Zu den einzelnen Spielideen liegen die passenden Piktogramme mit der jeweiligen Gebärde bei. So kann das Material ausgeschnitten und laminiert werden, dass auf der einen Seite das Piktogramm und auf der anderen Seite die Gebärde zu sehen ist.

Die Gebärden-Illustrationen sind Eigentum des Schweizerischen Gehörlosenbundes SGB-FSS oder der *Stiftung Tanne (Anm. Grossglauser/Flury)* und wurden für diese Publikation freundlicherweise zur Verfügung gestellt. Für den Inhalt übernehmen der Schweizerische Gehörlosenbund und die *Tanne (Anm. Grossglauser/Flury)* keine Verantwortung. Die bebilderten Sätze stellen Unterstützte Kommunikation dar und entsprechen nicht der Grammatik der Gebärdensprache. Interessierte können sich beim Schweizerischen Gehörlosenbund für einen Gebärdensprachkurs anmelden: www.sgb-fss.ch.

Einsatz der Piktogramme

Dieses Buch verwendet die Metacom Piktogramme von Annette Kitzinger. Für jede beschriebene Aktivität sind alle nötigen Piktogramme vorhanden. Die Piktogramme können verwendet werden als visuelle Unterstützung, um eine Kommunikationstafel zu ergänzen, um einen Step by Step oder einen anderen sprechenden Knopf zu bestücken oder auch als Spickzettel für die Kinder, die mit *MetatalkDE* oder *neuer auch anderen Kommunikationsapps*, (*Anm. Grossglauser/Flury*) kommunizieren. Es sind die gleichen Piktogramme, die bei *MetatalkDE* oder *neuer auch anderen Kommunikationsapps*, (*Anm. Grossglauser/Flury*) verwendet werden.

Praktische UK-Tipps für den Start:

Modellieren

Wie lernen UK-Anfängerinnen und Anfänger am schnellsten und am effektivsten? Die Sprachfördertechnik des Modellierens ist eine Technik, die den Alltag und die Interessen des Kindes aufnimmt und so seinen Wortschatz fördert. Genau wie beim Erlernen einer Fremdsprache gelingt dies am besten, wenn man voll und ganz in die neue Sprache eintauchen kann. Idealerweise sprechen die Gesprächspartner nur diese neue Sprache, verstehen aber trotzdem, wenn das Kind der neuen Sprache noch nicht mächtig ist. Die Bezugs- und Kommunikationspartner des Kindes sind das Sprachmodell für das Kind. Dies bedeutet, dass die Kommunikationspartnerin oder der Kommunikationspartner mit dem Kind «UK spricht», d.h. es werden Gebärden eingesetzt, man spricht mit dem Sprachausgabegerät des Kindes, man zeigt die richtigen Piktogramme auf einer Kommunikationstafel usw.

Bei dieser Technik wird nicht einmal verlangt, dass das Kind hinschaut, wenn modelliert wird. Die Grundannahme dieser Methode ist, dass das Kind mit der Zeit, und hier wird im Idealfall von Monaten, aber auch Jahre sind realistisch, anfängt hinzuschauen und nachzuahmen.

Ein Kind wird im ersten Lebensjahr mit ca. 3000 Stunden gesprochener Sprache «bombardiert». Niemand würde aber von diesem Kind bereits erwarten, dass es in elaborierten Sätzen antwortet, obwohl es ja in den zwölf Monaten seines Lebens während sämtlichen Wachphasen mehr oder weniger dauernd Sprache gehört hat.

Dieses Wissen muss unbedingt auf die Sprachförderung von UK-Kindern übertragen werden. Wenn das Ziel ist, dass diese Kinder innerhalb einer nützlichen Frist kompetent kommunizieren können, dann müssen sie genauso mit der «UK-Sprache» bombardiert werden.

Dies gelingt, wenn während des ganzen Tags in ganz unterschiedlichen Situationen Wortschatz modelliert wird und das Kind so erlebt, wie vielfältig Sprache eingesetzt werden kann.

Was bedeutet dies nun für die UK-Förderung?

Jeder Kommunikationspartner und jede Kommunikationspartnerin eines Kindes, das auf UK angewiesen ist, muss der neuen Sprache mächtig sein. Das heisst, die Gebärden sind bekannt, ein Wort auf dem Talker wird gefunden, oder man weiss, wo sich das Piktogramm auf der Kommunikationstafel befindet. Es geht nicht darum, dass das Gegenüber die Sprache bereits perfekt sprechen muss, aber man muss mindestens einen Schritt weiter sein als das Kind.

Während der Arbeit mit dem Kind wird auf die Interessen des Kindes eingegangen. Wenn also ein Kind keinerlei Interesse an der Kugelbahn zeigt, dann kann man lange Wörter wie schnell oder nochmal modellieren, das Kind wird sie sich kaum merken. Findet aber das gleiche Kind die Türen vom Holzbauernhof total toll und öffnet und schliesst sie immer wieder, hat man auch die Aufmerksamkeit des Kindes, wenn man entweder auf seinem Talker oder mit Gebärden die Wörter auf und zu modelliert. Die Technik des Modellierens ist dann am effektivsten, wenn das Kind emotional stark involviert ist.

Praxisbeispiel:

In einem meiner UK-Grüppchen spiele ich mit zwei Kindergartenkindern, beide haben ein iPad mit MetaTalk DE als Sprachausgabegerät, ein einfaches Würfelspiel zu den Farben. Der Junge hat schon bald keine Lust mehr, beginnt herumzublödeln, und plötzlich fliegt das

Spielbrett vom Tisch. Ich nutze die Situation und modelliere auf dem Talker des Jungen verschiedene Aussagen. Einerseits rate ich, wie er sich fühlt, und modelliere: «das ist doof», «ich will nicht spielen» und andererseits verbalisiere ich auch meine Antwort auf dem Talker, indem ich sage «nicht werfen».

Dadurch gelingt es mir, eine eher schwierige Situation zu nutzen, um dem Jungen einen sozial mehr angepassten Weg zu zeigen, seinen Unmut auszudrücken.

Kernwortschatz

Als Kernwortschatz werden die ca. 200 häufigsten Wörter einer Sprache bezeichnet. Sie machen ungefähr 80% des Gesprochenen aus. Diese Wörter können in vielerlei Kontexten verwendet werden. In der UK-Förderung sind sie deshalb so wichtig, weil es erst diese Wörter ermöglichen, effektiv und situationsungebunden zu kommunizieren. In der UK-Förderung differenziert man zwischen Kern- und Randwortschatz. Als Randwortschatz bezeichnet man meistens Nomen, wie z.B. Tiere, Esswaren, Fahrzeuge, Personen usw. Der Randwortschatz kann für jedes Kind sehr unterschiedlich sein.

Am besten lässt sich dies am Beispiel einer Esssituation aufzeigen. Wenn einem Kind als erstes die Wörter «Joghurt» und «Brot» als Auswahlmöglichkeit gelernt werden, nützt ihm dies genau in der Situation, wenn es effektiv Joghurt oder Brot haben möchte. Werden dem gleichen Kind aber in der gleichen Situation die Wörter «nochmal», «mehr» und «fertig» gelernt (alles Wörter des Kernwortschatzes) kann es diese Wörter auch in anderen Situationen anwenden.

Natürlich bedeutet dies nicht, dass dem Kind die Wörter für Joghurt und Brot vorenthalten werden, Randvokabular ist gerade zu Beginn der UK-Förderung sehr wichtig, aber man sollte immer bedenken, das Randvokabular mit Kernwortschatz ergänzen, z.B. «mehr Joghurt! »

Der Kernwortschatz wird in der Praxis vor allem als grosse Kommunikationstafel oder als Ordner eingesetzt, welcher in der Mitte freien Platz für den Randwortschatz hat. Auf der Innenseite des Ordners befindet sich der immer gleichbleibende Kernwortschatz. Es gibt auch einen Talker, welcher anhand dieser Sprachstrategie programmiert ist, den sogenannten Mycore.



Grosse Kommunikationstafel nach Sachse-Böhnisch



Kommunikationsordner



My Core Talker

Aber auch ohne Tafel, Ordner oder Mycore-Talker, die Idee des Kernwortschatzes ist das Entscheidende. Die Kommunikations-partnerin oder der Kommunikationspartner des UK-Kindes vermitteln so die 200 häufigsten Wörter der deutschen Sprache, Wörter, die in ganz vielen verschiedenen Kontexten einsetzbar sind!

Fokuswörter



Fokuswörterreihe mit Gebärden

Fokuswörter sind eigentlich ein rein theoretisches, didaktisches Konstrukt, welches den Kommunikationspartnern eines UK-Kindes die Vermittlung des Kernwortschatzes erleichtert. Es geht darum, dass man sich die 200 Wörter des Kernwortschatzes in Häppchen aufteilt, damit man eher den Überblick oder eben im Fokus behält, welche Wörter man mit dem UK-Kind bereits geübt hat.

Ein Vorteil der Fokuswörter ist, dass man sich auch als UK-Neuling so nicht überfordert. Man nimmt sich beispielsweise die erste Fokuswörterreihe vor. Dies sind sechs Wörter, d.h. es sind 6 Gebärden, die gelernt werden müssen, oder 6 Wörter, die man schnell und sicher auf dem Talker des Kindes findet.

Das ist doch ein deutlich weniger angsteinflössender Gedanke als die ganzen 200 Wörter des Kernwortschatzes, oder?

Zudem erleichtert dies die Koordination der UK-Förderung

innerhalb eines Teams enorm. Wenn nämlich alle Personen, die mit dem Kind arbeiten, mehr oder weniger konsequent die gleichen Wörter modellieren, anbieten und konkrete Spiele und Übungen zu diesen Wörtern machen, lernt das UK-Kind diese Wörter mit Sicherheit schneller.

So kann man sich langsam in die Wörter des Kernwortschatzes einarbeiten und erweitert stetig den eigenen Wortschatz und natürlich hoffentlich auch denjenigen des UK-Kindes. Ein Nachteil der Fokuswörter könnte sein, dass man zu fest an diesen Wörtern festklebt, dadurch die spontanen, oftmals «echteren» Kommunikationssituationen weniger wahrnimmt und so wertvolle Möglichkeiten verpasst.

Aber wie bei jeder Theorie oder Methode geht es schlussendlich darum, dass sie den Leuten hilft und das Leben (oder in diesem Fall die UK-Förderung) leichter macht und nicht schwieriger. Das heisst, für Eltern, UK-Einsteiger oder auch um einen leichteren Überblick zu behalten, ob und welche Wörter ein UK-Kind bereits beherrscht, sind Fokuswörter eine durchaus sinnvolle Sache.

Wie setzt man sich Fokuswörter zusammen?

Erfahrungsmässig macht es Sinn, sich nicht mehr als 10 Wörter gleichzeitig in den Fokus zu setzen. Es kommt natürlich darauf an, ob man nur Wörter aus dem Kernwortschatz zu Fokuswörtern erklärt oder ob man auch noch Wörter aus dem Randwortschatz dazu nimmt. Dies macht sicherlich dann Sinn, wenn man mit dem Kind an einem bestimmten Thema arbeitet, wie z.B. Tiere, Verkehrsmittel usw.

Aus der Sicht der Logopädie bzw. der Schule wird empfohlen, den Fokus auf den Kernwortschatz zu richten und weniger Wörter aus dem Randwortschatz in die Fokuswörter aufzunehmen.

Wie kann man die Wörter des Kernwortschatzes in der Praxis einsetzen und üben? Wie bereits im Theorieteil beschrieben, belegen neuste Forschungen zu UK-Interventionen, dass der effektivste Weg der Verankerung von Vokabular über das Modellieren ist.

Praktische Tipps im Voraus

Wenn wir Schülerinnen und Schüler zu kompetenten Kommunikationspartnern machen möchten, ist das A und O der Förderung, dass sie Spass macht! Das Kind soll durch spielerisches Tun neues Vokabular erlernen, welches für seinen Alltag relevant ist. Aus diesem Grund macht es Sinn, dass man gewisse Grundvorbereitungen trifft, bevor man mit einem Kind zu arbeiten bzw. spielen beginnt. Einige dieser Ideen wirken auf den ersten Blick so, als würde man die bereits erreichte Selbstständigkeit des Kindes untergraben. Es geht aber darum, dem Kind in einem vorbereiteten Setting die Möglichkeit zu geben, neue Kommunikationsmöglichkeiten zu erlernen.

Im Folgenden werden einige Tipps zusammengestellt, welche sich in der Arbeit mit UK-Kindern bewährt haben.

Erhöhte Regale

In meinem Therapiezimmer habe ich ein Regal so angebracht, dass das Kind die Spielsachen zwar sehen kann, aber nicht selber erreichen kann. Das Kind ist so gezwungen, mir mit seinen kommunikativen Mitteln mitzuteilen, dass es etwas davon haben möchte. Diese eigenen Kommunikationsformen wie z.B. darauf zeigen, Lautäusserungen usw. kann ich aufgreifen und darauf reagieren. Mögliche Reaktionen meinerseits:

- Ich gebe dem Kind das gewünschte Spielzeug, und wir spielen damit.
- Ich gebe das Spielzeug und zeige dem Kind dazu z.B. das Foto / Piktogramm für das Spielzeug, welches für das Kind zugänglich an einer Tafel oder in einem Kommunikationsordner angebracht ist.
- Ich modelliere die passende Gebärde für das Spielzeug, wenn ich es dem Kind reiche.
- Ich gebe dem Kind extra das FALSCH Spielzeug und warte seine Reaktion ab. Auch hier habe ich danach wiederum die Möglichkeit darauf zu reagieren. Ich kann z.B. das Wort «falsch», «anders» oder «nein» modellieren. Ich kann das Kind zu der Tafel mit den Fotos oder Piktogrammen führen und es fragen, was es haben möchte.

Bilder / Piktogramme und ihre sinnvolle Aufbewahrung:

Das wohl älteste Stück in meiner Sammlung von Therapiematerialien ist ein Ordner mit Fotos und Piktogrammen all meiner Spielsachen und ein Tablett mit einem langen Stück Klettband darauf. Ich habe alle meine Spielsachen fotografiert, laminiert und mit einem Stück Klett dahinter versehen. All diese Fotos und Piktogramme bewahre ich in einem Ordner auf, welcher mit kartonierten Registern mit Klett gefüllt ist. So kann ich die Fotos nach Themen ablegen und habe sie bei Bedarf schnell zur Hand.

Eine andere Form der Visualisierung ist eine grosse Tafel, eine Pinnwand oder falls eine Wandtafel im Raum ist, kann man die Fotos / Piktogramme auch mit kleinen Magneten versehen und sie an dieser präsentieren.

Letztlich geht es darum, dass wir durch das Visualisieren der Realgegenstände mittels Fotos / Piktogrammen den Kindern die Möglichkeit geben, etwas einzufordern, was sie nicht selber erreichen können.

Es ist wichtig, dass die Spielsachen vor einem ruhigen Hintergrund fotografiert werden, so dass sie deutlich erkennbar sind. Es gibt auch hervorragende Fotos im Internet. Bei der Grösse empfehle ich ca. 5x5 cm, dies ist in der Regel gross genug, auch wenn das Kind evtl. nicht besonders gut sieht, und die Bilder sind trotzdem klein genug, um relativ platzsparend abgelegt zu werden.

Kommunikationstafel gross

In meinem Therapiezimmer hängt die Kölner Kommunikationstafel in der Grösse A0 (841 x 1189 mm). Die Tafel ist relativ stabil auf einen ca. 3 mm dünnen Plastik aufgezogen. Alle Symbole sind doppelt vorhanden, d.h. jedes Piktogramm ist fix auf die Tafel gedruckt und darauf ein zweites Piktogramm mit Klett befestigt. Dieses kann weggenommen werden, um Sätze zu legen.

In der Mitte der Tafel hat es Platz für den Randwortschatz. Auf der Rückseite des Piktogramms, welches weggenommen werden kann, habe ich jeweils noch die Gebärde aufgeklebt. So habe ich für alle Wörter jeweils auch die passende Gebärde dazu. Die Tafel hat links und rechts je ein kleines Loch und ist mit Haken an einer Schiene befestigt. Dadurch ist es möglich, die Tafel an einen anderen Ort mitzunehmen. Das hat sich sehr bewährt.

Die grosse Kommunikationstafel kann für verschiedenste Aktivitäten benutzt werden: um ein Bilderbuch zu erzählen und dabei Wörter oder einfache Sätze auf der Tafel zu zeigen; Fotos der vorhandenen Spielmaterialien aufhängen und das Kind darauf auswählen lassen; alle Spiele von Ana Holenstein-Wyrsh

(https://kleinewoerter.ch/kleinewoerter/front_content.php?idcat=4&lang=1) usw.

In meiner Praxis hat es sich sehr bewährt, die Fokuswörter visuell hervorzuheben. Dazu verwende ich ein altes farbiges Plastikmäppchen und schneide ein Stück in der Grösse der Piktogramme aus. Dieses klebe ich über die Fokuswörter. So sind sie in der Masse sichtbarer und erleichtern den Kindern das Finden des richtigen Wortes.

Die tollsten Spielsachen

Wenn ich mit einem Kind zu arbeiten beginne, kenne ich es meistens noch nicht. Ich weiss noch nicht, was es gerne mag. Daher empfiehlt es sich, eine kleine Auswahl an «all time favourites» bereit zu halten. Folgendes Spielmaterial hat sich bei mir immer wieder bewährt:



Seifenblasen: sehr geeignet für erste nochmal – fertig Spiele, da die Seifenblasen flüchtig sind und man sie immer wieder neue machen kann. Man kann die Seifenblasen mit der Fingerspitze zerplatzen lassen und dabei Geräusche wie «Ping» machen um Laute anzubahnen.



Einfache Kugelbahn: sehr geeignet für erste nochmal – fertig Spiele, ich positioniere die Kugelbahn immer so zwischen mir und dem Kind, dass ich die Kugel schnappen kann, wenn sie unten angekommen ist. Danach frage ich das Kind, ob es nochmal möchte.



Ballonpumpe und Ballone: die meisten Kinder können die Ballonpumpe nicht ohne Hilfe bedienen, sie müssen also Hilfe anfordern. Hier kann ich die Gebärde oder das Wort auf dem Talker für Hilfe modellieren.

Mit der Ballonpumpe kann man wie der Name sagt, Ballone aufpumpen und danach fliegen lassen. Man kann aber auch leichte Materialien wie Sagex oder Federn damit im Zimmer herumblasen oder sich gegenseitig «anwinden».



Batteriebetriebene Spielsachen: tolle preiswerte Spielsachen findet man oft in bekannten Feriendestinationen an den «Touristenmeilen». Hier kann man oftmals auch noch um den Preis feilschen. In der Therapie benutze ich diese Spielsachen als Belohnung, wenn die Kinder gut gearbeitet haben, für erste nochmal – fertig Spiele oder für PECS Phase 1 und 2



Aufziehfiguren: die meisten Kinder können die Aufziehfiguren nicht ohne Hilfe bedienen, sie müssen also Hilfe anfordern. Hier kann ich die Gebärde oder das Wort auf dem Talker für Hilfe modellieren. Die Figuren eignen sich auch gut für erste nochmal – fertig Spiele und können gut eingesetzt werden um Hin – und Herspiele zu machen.



Furzkissen: die meisten Kinder können das Furzkissen nicht ohne Hilfe bedienen, sie müssen also Hilfe anfordern. Hier kann ich die Gebärde oder das Wort auf dem Talker für Hilfe modellieren. Der Klang ist lustig und die Kinder kriegen meistens gar nicht genug davon! Auch hier kann das Wort nochmal sehr gut geübt werden oder auch als Verstärker für PECS.



Bilderbücher mit Ton: einige Kinder zeigen noch kein oder kaum Interesse an Bilderbüchern, wenn ich mit ihnen zu arbeiten beginne. Bei den meisten Kindern gelingt es mir ein Interesse für Bilderbücher zu entwickeln, wenn ich ein Bilderbuch mit Tönen wähle. Erste Lautanbahnungen sind möglich, z.B. Tier- oder Fahrzeuggeräusche, man kann mit einem Talker die Tiere, Fahrzeuge oder was auch immer die Töne macht, suchen.



Trampolin: die Anschaffung eines kleinen Trampolins lohnt sich sehr! Das Trampolin eignet sich für vielerlei therapeutische Einsätze. Ich brauche das Trampolin z.B. bei hypotonen oder müden Kindern um den Muskeltonus anzuregen und sie etwas «aufzuwecken». Ich sitze jeweils vor dem Kind auf einem kleinen Stuhl und reiche ihm die Hände zum Hüpfen. Dabei singe ich ein kleines Lied: «Hopp hopp, hopp, Fritzli (Name des Kindes) hüpf ganz flott!» Die meisten Kinder können in dieser Situation Blickkontakt herstellen und eine erste gemeinsame Aufmerksamkeit ist möglich. Auch hier kann nochmal gut geübt werden.

Praxis Bilderbuch

«Tomte und der Fuchs»

Beschreibung:

Tomte und der Fuchs ist ein Bilderbuch von Astrid Lindgren, 2001 Oetinger Verlag. Es handelt sich um die Geschichte des Zwergs Tomte, der den Bauernhof und seine Tiere vor dem hungrigen Fuchs beschützt.

Die Geschichte eignet sich für den Kindergarten oder die Unterstufe.

Geschichte erzählen:

Die Bilder der Geschichte einscannen und danach mit dem Computer als PowerPoint Präsentation mit dem Beamer an die Wand projizieren.

Danach die Geschichte Gebärden unterstützt erzählen.

Wir haben die Geschichte in drei Teilen erzählt, damit die Kinder nicht zu lange zuhören müssen.

Der Text der Geschichte habe ich in einfache Sprache übersetzt und danach die passenden Gebärden dazu zusammengestellt.

Vorteile: Man hat beide Hände frei zum Gebärden, die Bilder sind grösser

Begriffe laut und leise:

Bezug zur Geschichte: der Fuchs schleicht leise durch die verschiedenen Ställe.

Im Kreis werden die Begriffe laut und leise eingeführt. Die Begriffe liegen als Piktogramme vor oder sind auf der Kommunikationstafel farbig markiert. Dazu werden die Gebärden vorgemacht.

Erfahren der Begriffe laut und leise durch verschiedene Bewegungen / Handlungen am eigenen Körper: gehen, klatschen, rufen, stampfen, singen. Diese liegen ev. Auch als Piktogramme vor.

Die Kinder können bestimmen, ob man laut oder leise klatscht, stampft, singt usw....

Dazu zeigt die Lehrperson jeweils auf den passenden Begriff und modelliert die Gebärde dazu. Bei Kindern mit einem Sprachausgabegerät modellieren wir die Begriffe auch darauf.

Erweiterung: mit der Kommunikationstafel kann der Satzbau geübt werden. Die Befehle werden als Satz gegeben, z.B. Du musst laut klatschen.

Mäuse-Fangis:

Bezug zu der Geschichte: In der Geschichte fordern die Mäuse den Fuchs auf, sie zu fangen
Kreisspiel mit den gleichen Regeln wie Katz und Maus

Der Text wird auf zwei sprechende Knöpfe wie Step by Step o.ä. gesprochen. (Ein Taster muss zwei Sprachnachrichten nacheinander abspielen können)

Die Kinder bilden gemeinsam mit den Lehrpersonen einen Kreis. Der Taster mit der Maus ist im Kreis, der Taster mit dem Fuchs ist ausserhalb des Kreises. Ein Kind geht in den Kreis und löst den Taster aus: «Fang mich doch!» Nun drückt das andere Kind ausserhalb des Kreises seinen Taster (Fuchs): «Was machst du, wenn ich komme?»

Jetzt ist wieder die Maus an der Reihe, das Kind drückt ein zweites Mal: «Wegrennen!»

Danach rennt die Maus aus dem Haus (Kreis) und der Fuchs versucht sie zu fangen. Schafft es die Maus wieder zurück in das Haus?

Die Ziele dieses Spiels sind das Erlernen eines ersten strukturierten Dialogs

Such-Spiel:

Bezug zu der Geschichte: der Fuchs sucht etwas zu essen

Vorgängig im Zimmer Piktos von Mäusen, Kühe, Hühner, Grütze verstecken / aufhängen

Ein Kind sagt dem anderen, was es suchen muss. Das Kind geht durch das Zimmer und sucht das verlangte.

Das Spiel wird für die Kinder noch interessanter wenn das suchende Kind eine Fuchsmaske anziehen darf. Eine weitere Erschwerung kann eingebaut werden, wenn das Zimmer abgedunkelt wird und der Fuchs mit der Taschenlampe sein Futter suchen darf.

Grütze kochen:

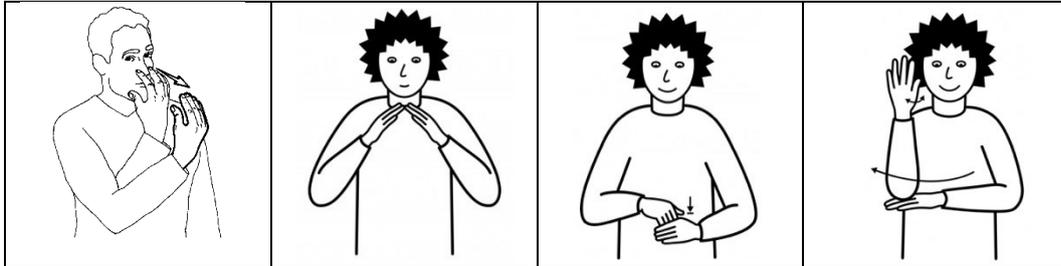
Bezug zu der Geschichte: der Zwerg Tomte gibt dem Fuchs einen Teller Grütze, damit der die Hühner nicht frisst.

Grütze ist einfach zu kochen und kann von einem oder zwei Kinder für einen Znüni gut selber gekocht werden.

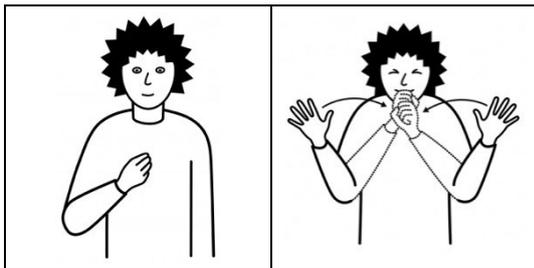
Tomte und der Fuchs

1

Der Fuchs lebt im Wald.



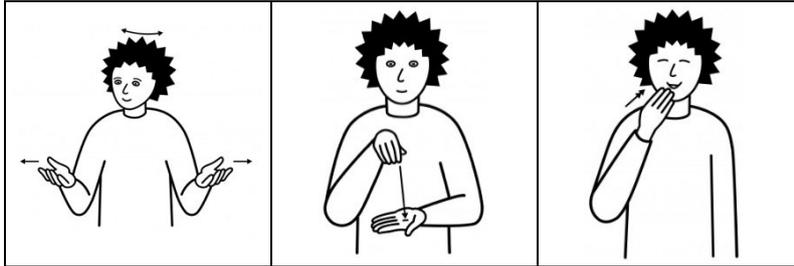
Es ist dunkel.



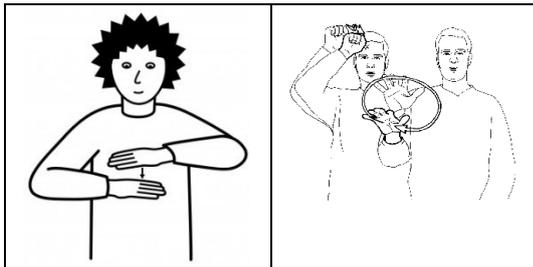
Der Fuchs hat Hunger.



Wo hat es Essen?

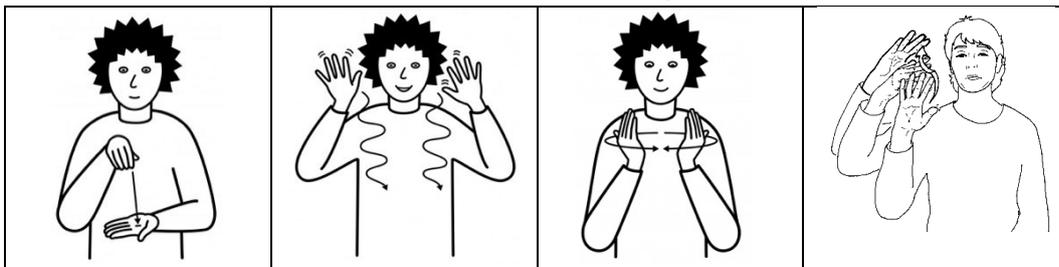


Auf dem Bauernhof.

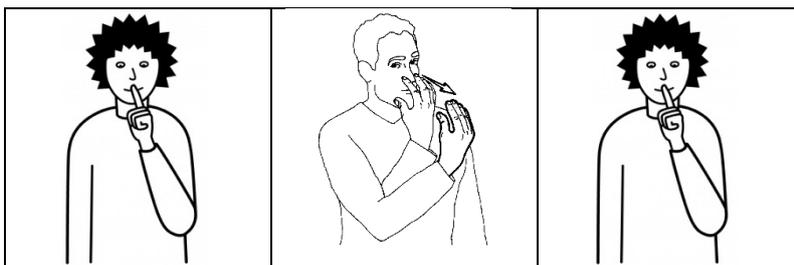


2

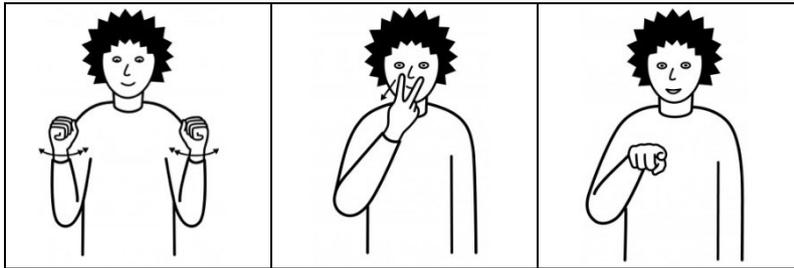
Es hat Schnee. Alles glitzert.



Leise Fuchs, leise.

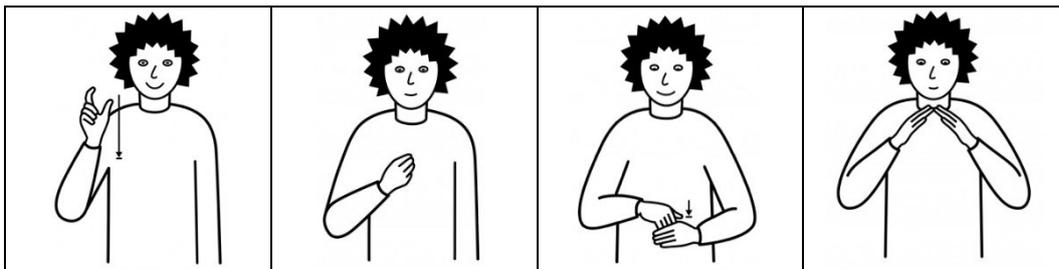


Niemand sieht dich.

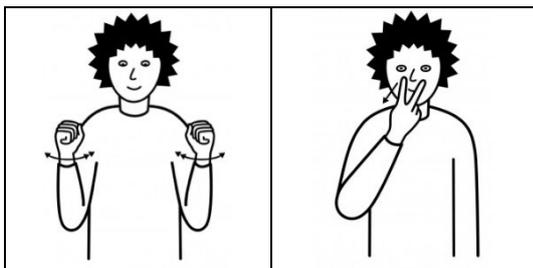


3

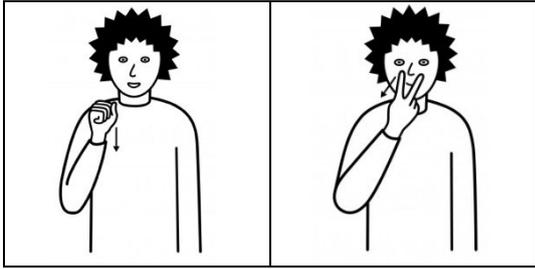
Die Menschen sind im Haus.



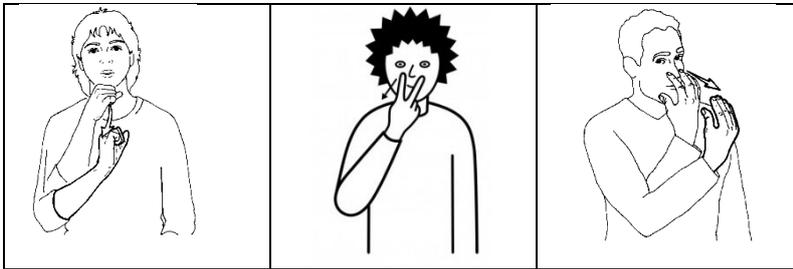
Niemand schaut.



Doch, jemand schaut!



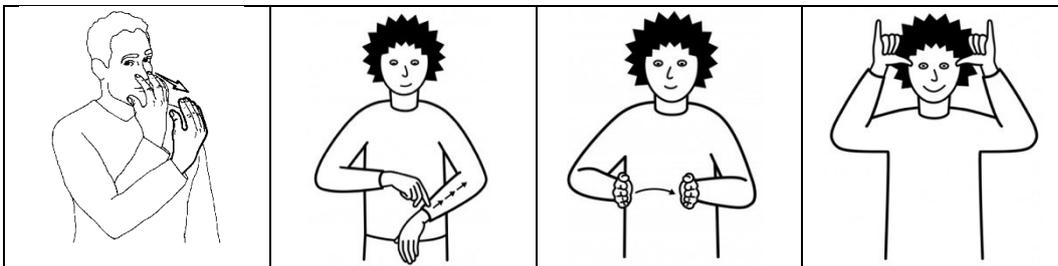
Tomte, der Zwerg. Er sieht den Fuchs.



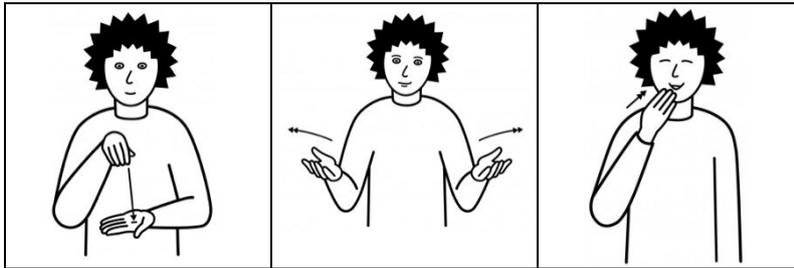
4-

5

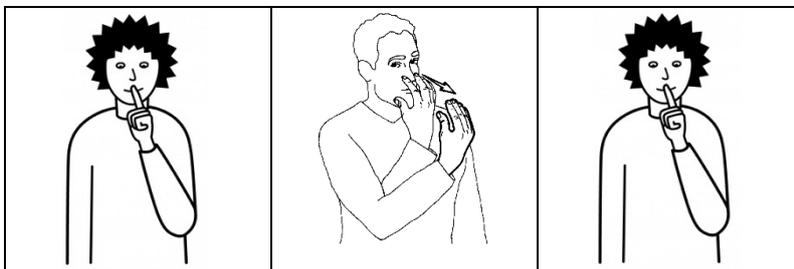
Der Fuchs geht zu den Kühen.



Hat es etwas zu essen?



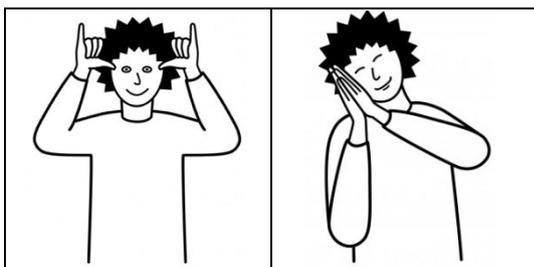
Leise Fuchs, leise.



Hier ist es dunkel und still.

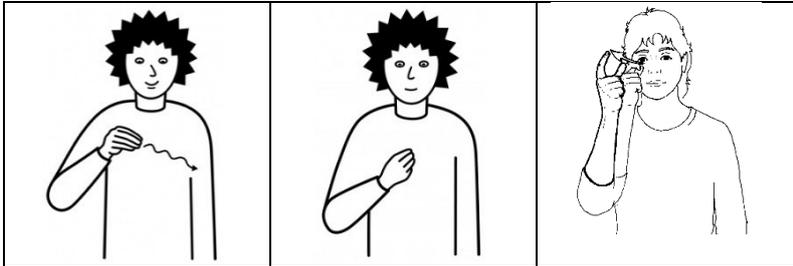


Die Kühe schlafen.



6

Die Mäuse sind wach.



Hallo Fuchs, fang uns doch!

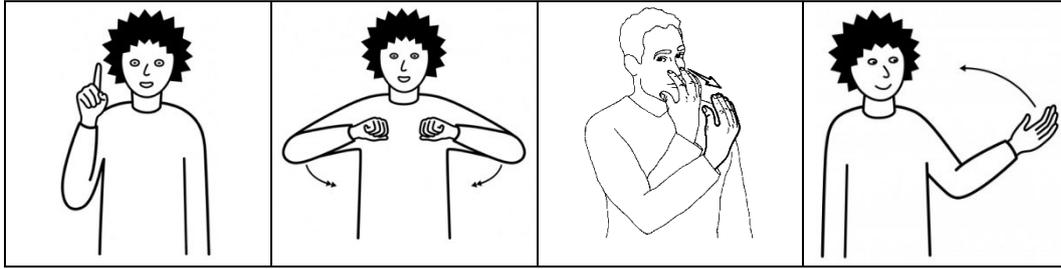


7

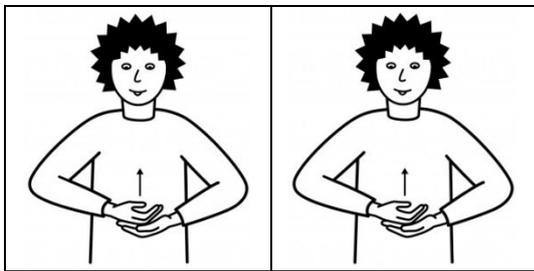
Der Fuchs will etwas Anderes.



Aufpassen Hühner, der Fuchs kommt.



Hilfe! Hilfe!

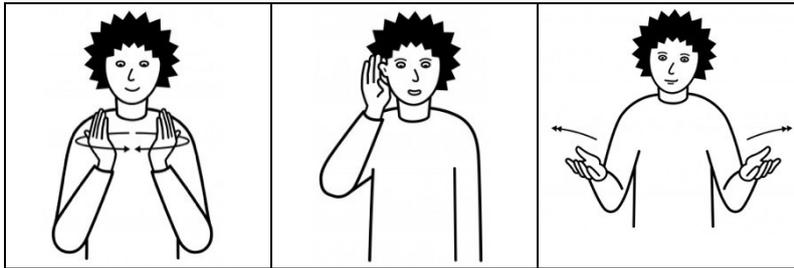


8

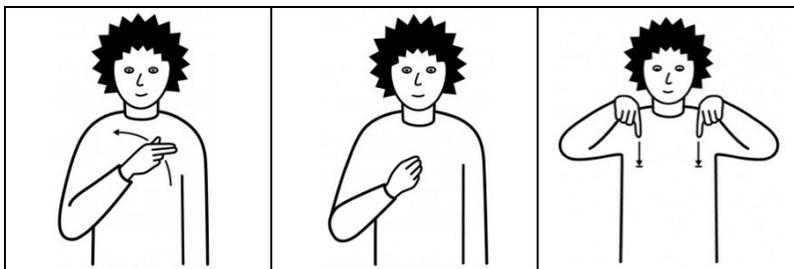
Aufpassen!



Alle hören etwas!

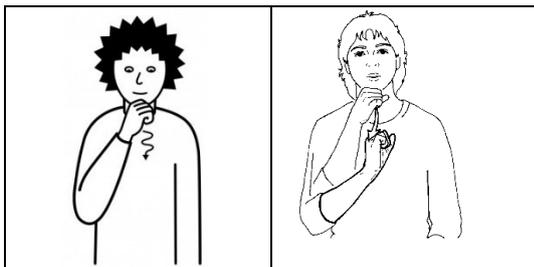


Wer ist da?

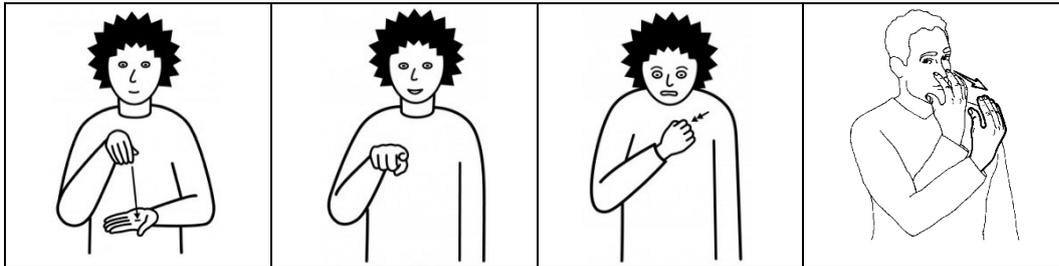


9

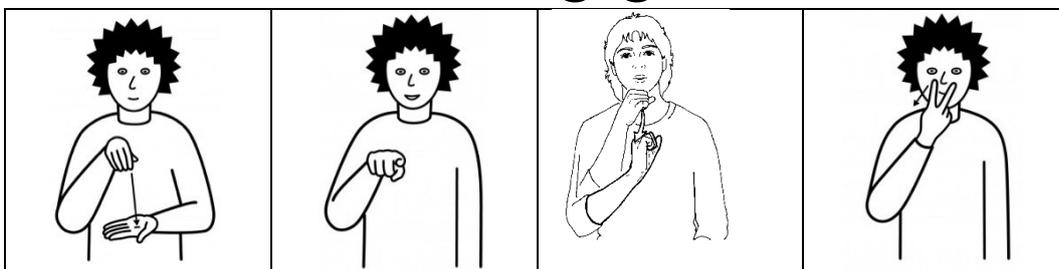
Es ist der alte Zwerg, Tomte.



Hast du Angst Fuchs?

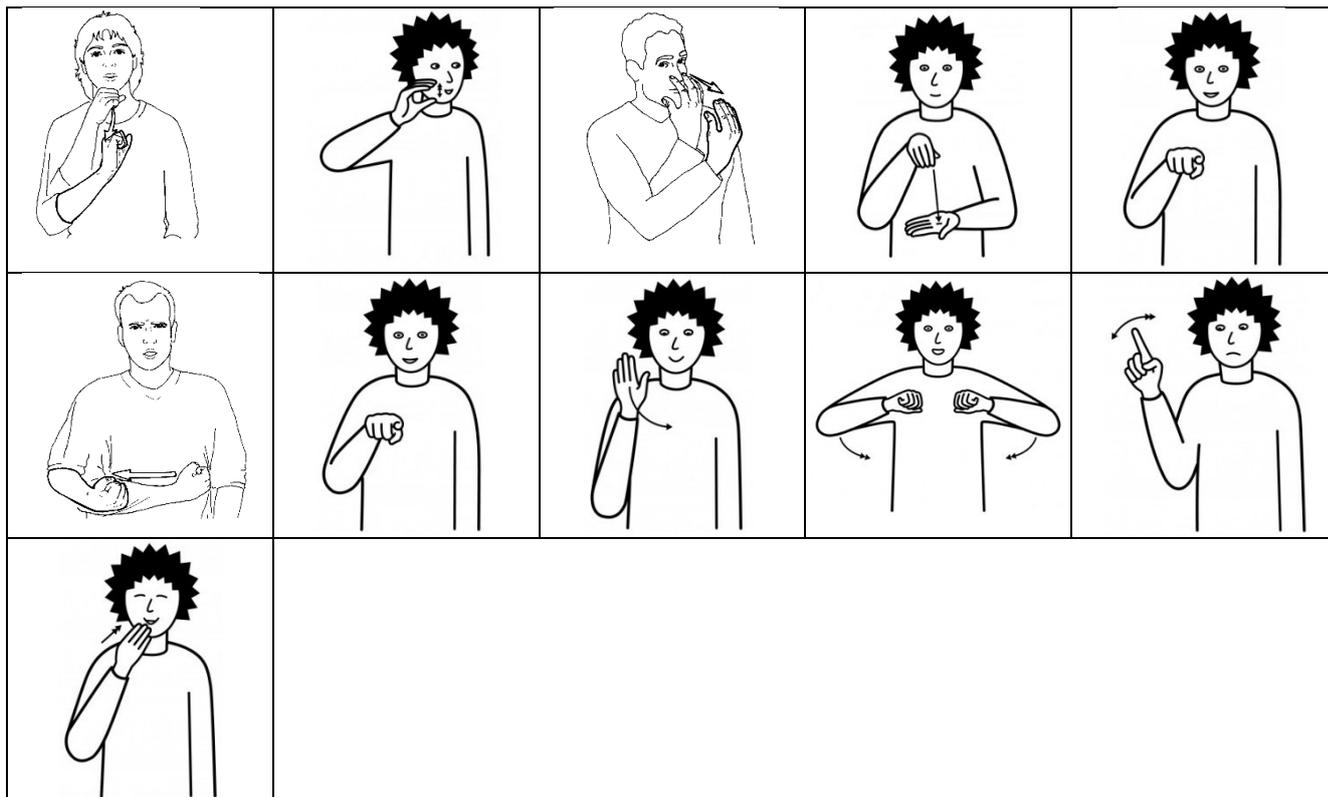


Hast du den Zwerg gesehen?

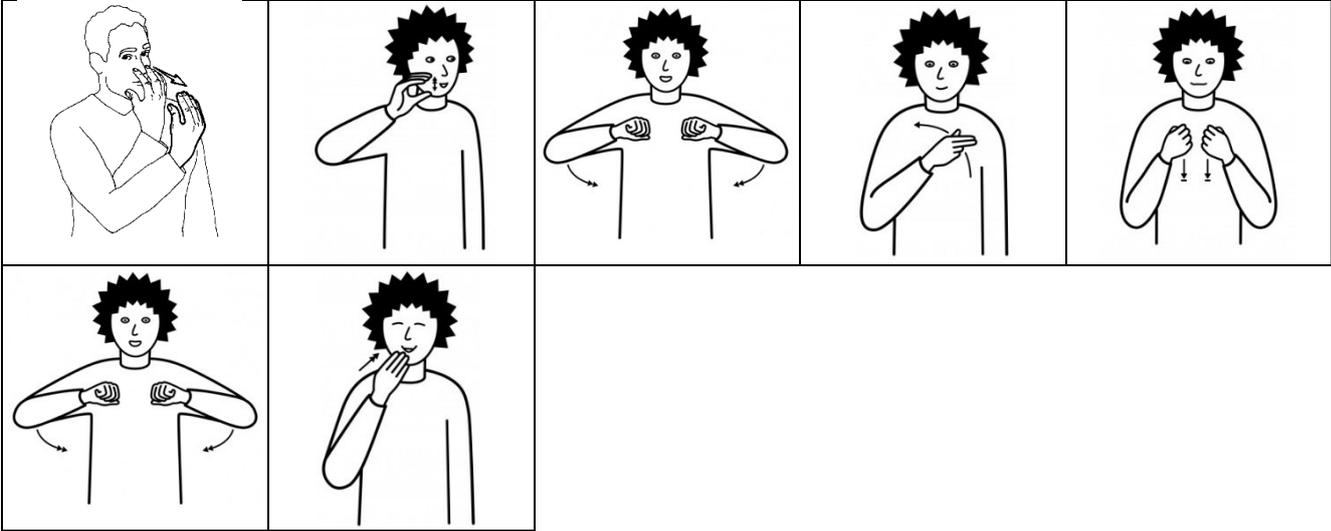


10

Der Zwerg sagt: «»Fuchs, hast du Hunger? Du darfst die Hühner nicht essen!«»

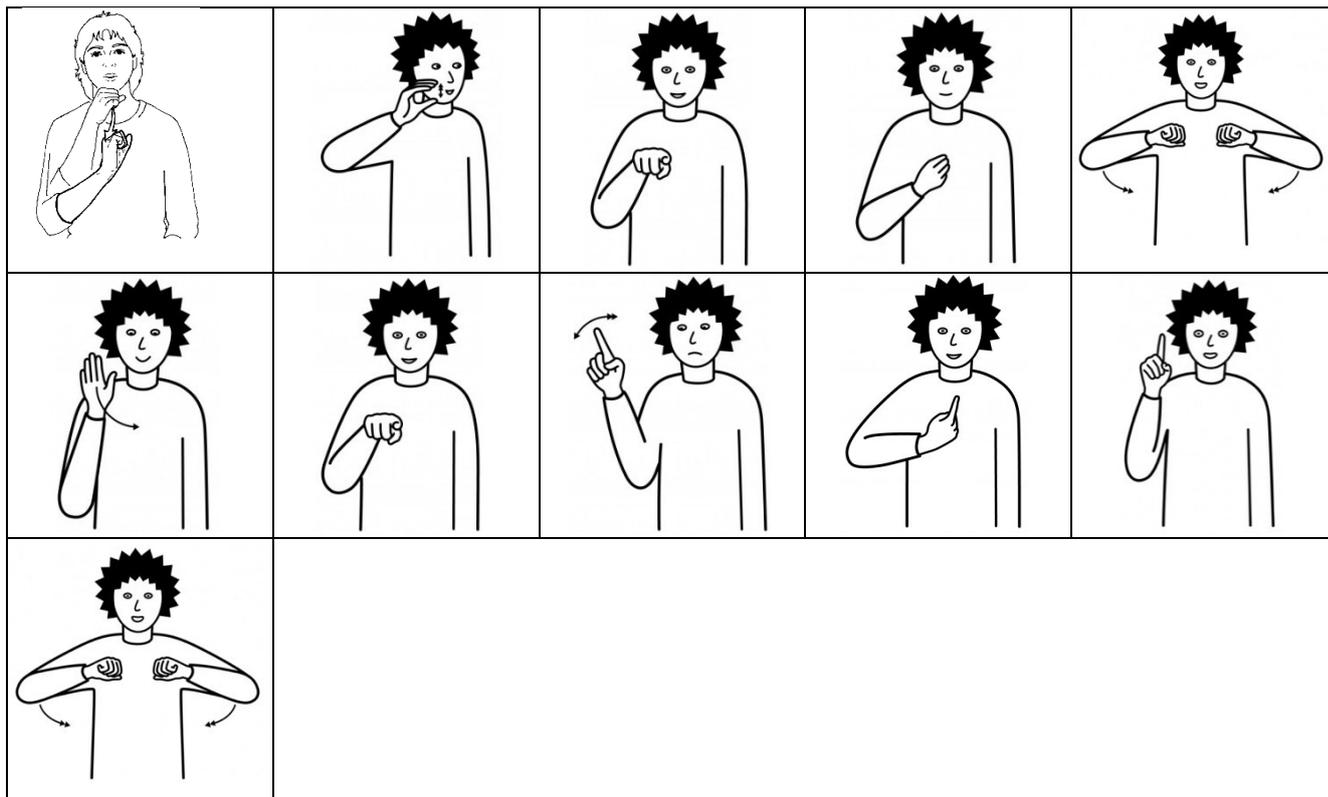


Der Fuchs sagt: «»Hühner? Wer will schon Hühner fressen.»



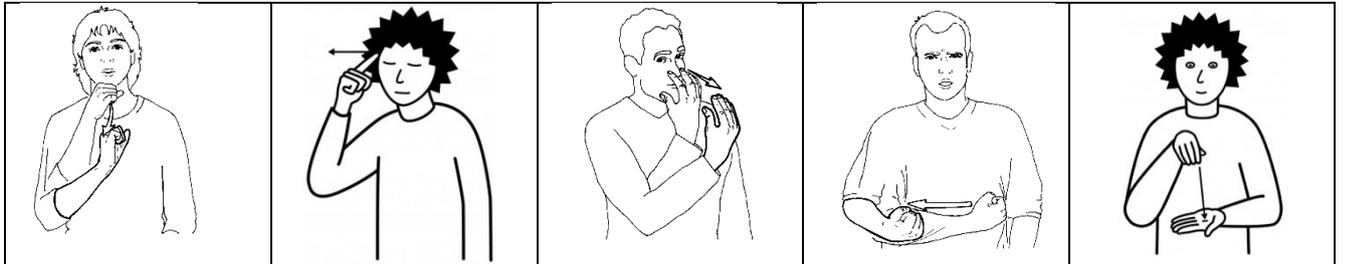
11

Der Zwerg sagt: «»Du warst bei den Hühnern. Das darfst du nicht. Ich passe auf die Hühner auf.»

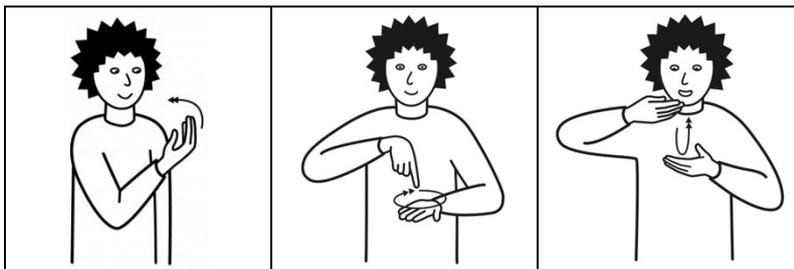


12

Der Zwerg weiss, dass der Fuchs Hunger hat.

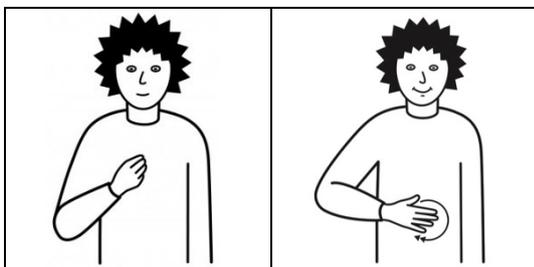


Er bringt ihm einen Teller Grütze.



13

Mmh, das ist lecker.



Der Fuchs isst die Grütze.

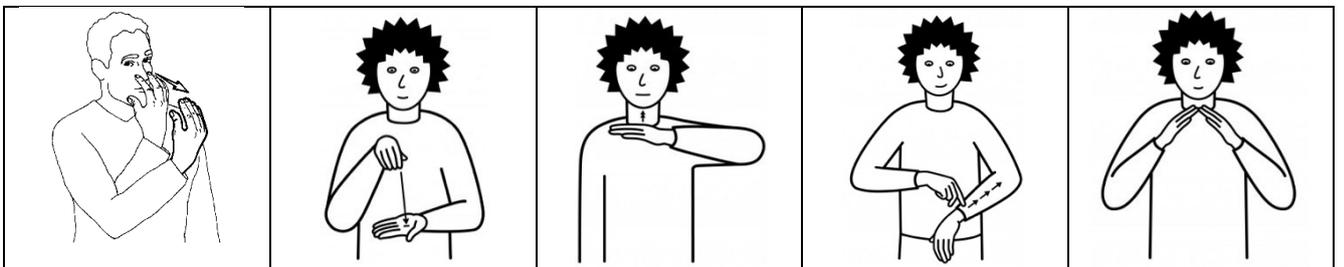


Der Zwerg sagt: «»Nicht die Hühner fressen!«»

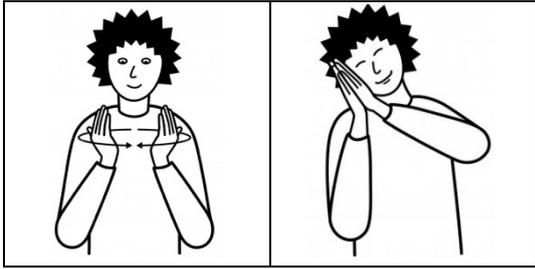


14

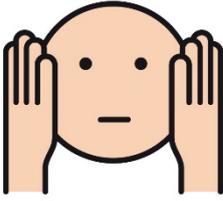
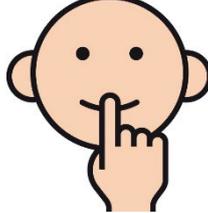
Der Fuchs hat genug. Er geht nach Hause.



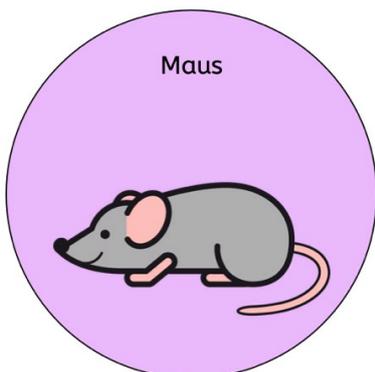
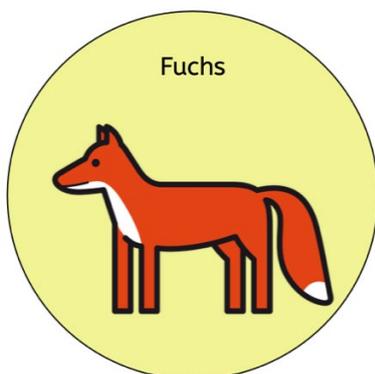
Alle schlafen.



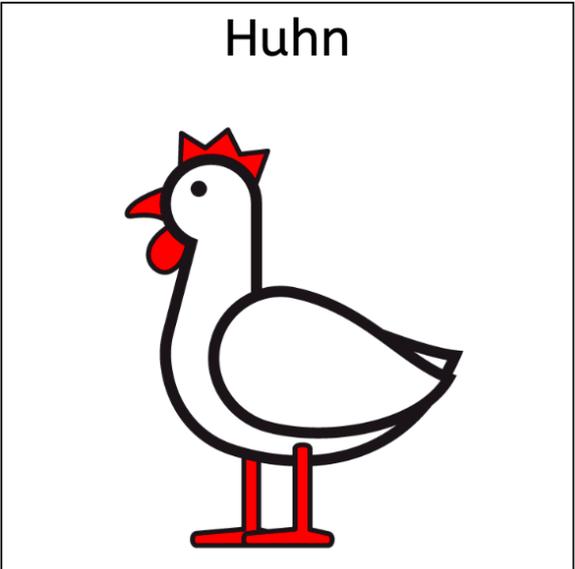
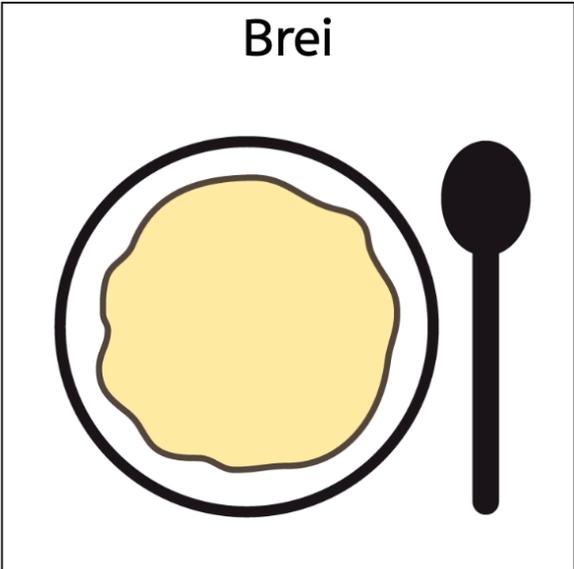
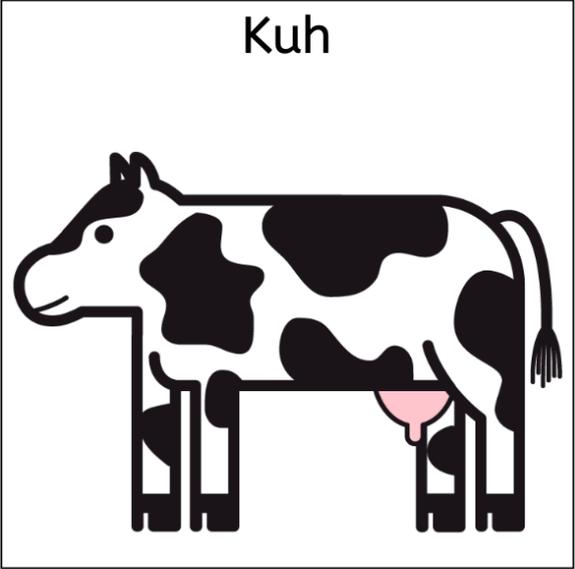
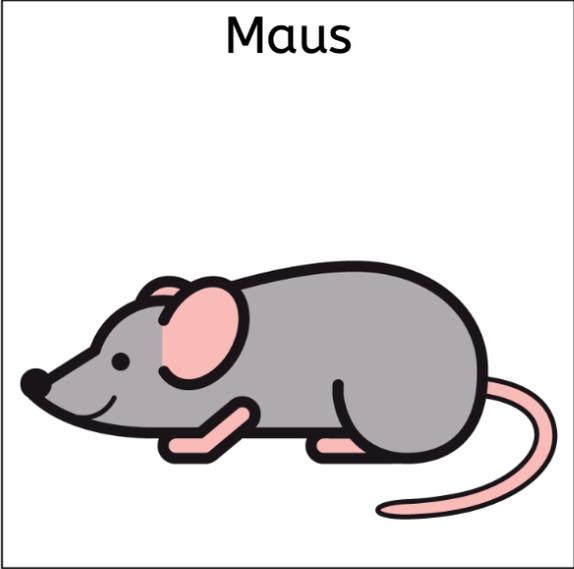
Piktogramme und Gebärden laut – leise:

 <p>laut</p>	 <p>leise</p>	 <p>singen</p>	 <p>gehen</p>
			
 <p>klatschen</p>	 <p>stampfen</p>		

Vorlage für sprechende Tasten «Mäuse Fangis»



Piktogramme zum Such-Spiel:



Rezept Grütze

